

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2011)

Heft: 2

Artikel: Wissenstransfer nationaler Forschungsprogramme

Autor: Steiger, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenstransfer nationaler Forschungsprogramme

URS STEIGER

Dipl. Natw. ETH/sia
Wissenschafts-
journalist Umsetzungs-
beauftragter NFP 54
Luzern.

Der Wissenstransfer zur Praxis spielt bei Nationalen Forschungsprogrammen (NFP) eine wichtige Rolle. Ein enger Kontakt zu den zentralen Akteurguppen und deren Einbezug in den Forschungsprozess sichern dabei die Praxisorientierung. Harte Fakten erlauben auch in der breiten Öffentlichkeit, Aspekte der Raumplanung sichtbar und erklärbar zu machen. Sie tragen auch dazu bei, dem Manko an Wissen zum soziodemografischen Wandel auf kommunaler Ebene entgegenzutreten.

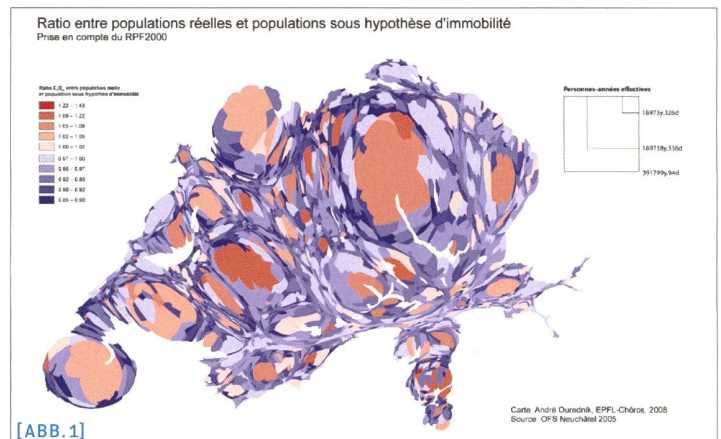
Die Verbreitung und Weitergabe der Forschungserkenntnisse an Wissenschaft und Praxis stellt einen wichtigen Auftrag nationaler Forschungsprogramme (NFP) dar. Für jedes NFP wird dazu eine Leiterin oder Leiter Wissenstransfer (bisher: Umsetzungsbeauftragter) eingesetzt und maximal zehn Prozent des Budgets für Informations- und Kommunikationsaktivitäten reserviert.

Mit raumplanerisch relevanten Fragen der Landschaft, Siedlungs- und Stadtentwicklung in jüngerer Vergangenheit befasste bzw. befasst sich der Schweizerische Nationalfonds in den drei nationalen Forschungsprogrammen «Landschaften und Lebensräume der Alpen» (NFP 48; Abschluss 2008), «Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung» (NFP 54; Abschluss 2011) sowie «Neue urbane Qualitäten» (NFP 65; Start: 2010).

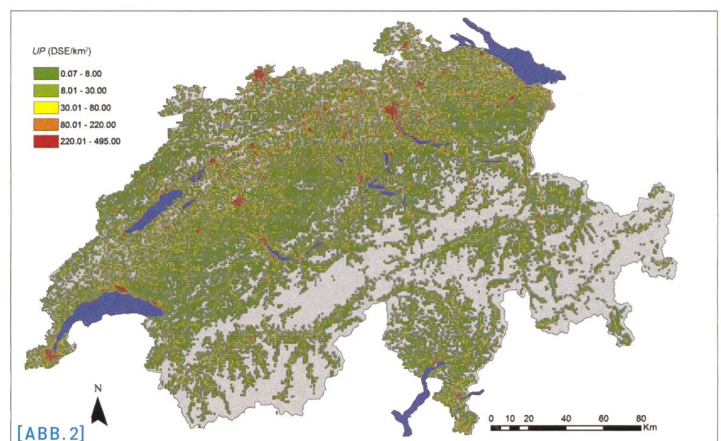
Transdisziplinärer Forschungsansatz

Sowohl das NFP 48 als auch das NFP 54 waren als transdisziplinäre Forschung konzipiert, das heisst, dass die Forschung im engem Austausch und mit Beteiligung der Praxis erfolgte. Die Umsetzung dieses Ansatzes fand dabei auf Ebene der einzelnen Forschungsprojekte und auf Programmebene statt. Eine besondere Rolle kam dabei der Bundesverwaltung zu, die zum einen – in Vertretung des Bundesrates – Auftraggeber der nationalen Forschungsprogramme war und zum anderen ein zentraler Abnehmer der Forschungsergebnisse dieser beiden Programme ist. So hatte je ein Vertreter der Bundesverwaltung als Beobachter des Bundes Einsitz in der Leitungsgruppe. Zudem wurde jeweils auf Programmebene eine Begleitgruppe der Bundesverwaltung installiert, die den Transfer zu den relevanten Bundesämtern während der verschiedenen Programmphasen sicherstellte. An speziellen Informationsveranstaltungen sowie zu Workshops wurden weitere Personen aus der Bundesverwaltung mit dem Fortgang der Arbeiten vertraut gemacht.

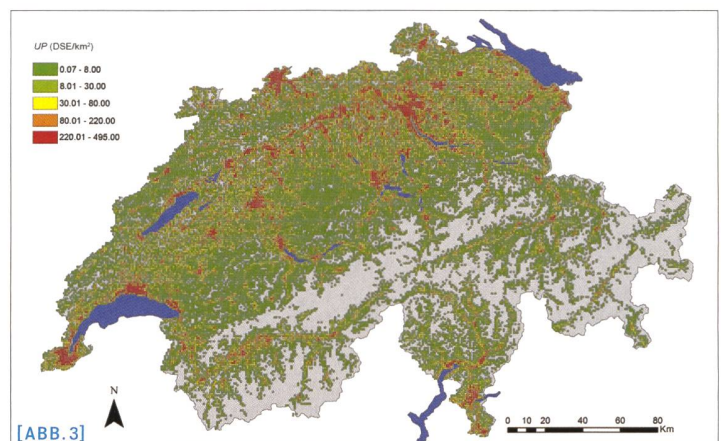
Da mit den beiden Forschungsprogrammen vor allem auch Prozesswissen erarbeitet wurde, kam weiteren Praxisvertretern ebenfalls grosse Aufmerksamkeit zu, insbesondere den Kantonen und Gemeinden sowie verschiedenen Berufs- und Interessenvertretern. Als Ansprechpartner dienen dabei in erster



[ABB. 1]



[ABB. 2]



[ABB. 3]

[ABB. 1] Verhältnis zwischen realer Bevölkerung (inkl. Pendler, Grenzgänger, Touristen) und der Einwohnerzahl. (Quelle: Prof. Dr. Jaques Lévy, EPFL)

[ABB. 2+3] Entwicklung der Zersiedelung 1935 (oben) / 2002 (unten). (Quelle: Jaeger e.a.)

Linie die verschiedenen Organisationen. Sie kennen die spezifischen Bedürfnisse ihrer Mitglieder und können damit auch die Ergebnisse der Forschung bewerten und bei der Vulgarisierung Unterstützung leisten. Sie tragen damit das Wissen und die Erkenntnisse aus der Forschung kaskadenartig an ihr Fachpublikum. Im Gegensatz zu den Forschungsprogrammen, die nach Erfüllung ihres Auftrages wieder verschwinden, sind sie zudem in der Lage, den Wissenstransfer über eine längere Zeit weiterzutragen.

Der Austausch mit den Praxisvertretern erfolgte vor allem auf Programmebene, insbesondere in der Synthesephase. Workshops vor dem Start der Synthesearbeiten dienten dabei der Diffusion der Forschungsergebnisse der Projekte, andererseits aber auch der Reflektion dieser Ergebnisse hinsichtlich der Praxisrelevanz. Das Grundkonzept der Programmsynthese baute schliesslich auf den Resultaten dieser Workshops auf. Die enge Verknüpfung mit den verschiedenen Organisationen kommt aber auch in der Abschlusstagung des NFP 54 zum Ausdruck, die – getragen von einer breiten Trägerschaft – am 8. Juni 2011 – im Westen von Lausanne stattfinden wird.

Fokussierte Öffentlichkeitsarbeit

Aus Ressourcengründen ist es nur begrenzt möglich, mit den Ergebnissen der Programme eine wirklich breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die Öffentlichkeitsarbeit fokussierte deshalb auf medial gut kommunizierbare Inhalte. Dies sind etwa spektakuläre Neuerkenntnisse oder aber harte Facts, die von den Medien gut absorbiert und prägnant dargestellt werden. Dabei wurde das Ziel verfolgt, in der Öffentlichkeit bestimmte Entwicklung sichtbar zu machen und damit auch bei den Entscheidungsträgern Verständnis für Handlungsdruck zu erwirken. Im NFP 48 betraf dies beispielsweise etwa das Thema Waldausbreitung im Alpenraum, im NFP 54 die neue Bevölkerungsdynamik in den Städten. Die entsprechenden Daten erlauben den Fokus auf Entwicklungen zu lenken, die von den lokalen Akteuren oft nicht oder mit grosser Verzögerung erkannt werden.

An ein interessiertes Laienpublikum wenden sich die attraktiv gestalteten Themenhefte der beiden Forschungsprogramme. Diese nähern sich den Forschungsarbeiten und -ergebnissen der einzelnen Projekte in wissenschaftsjournalistischen Reportagen in leicht lesbarer Form an. Damit erreichen diese Hefte ein breites Publikum. Weil sie einen ungezwungenen Einstieg in die Forschungsthematiken erlauben, stossen sie aber auch bei Fachleuten anderer Disziplinen und vor allem auch in der Ausbildung auf grosses Interesse.

Verständigungsprobleme im Planungsprozess

Verschiedene Projekte des NFP 54 «Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung» geben Hinweise, die für die Kommunikation im Raumplanungskontext von Bedeutung sind. Das Projekt «Nachhaltiger Wortschatz» untersuchte den Sprachgebrauch im Zusammenhang von raumplanerischen Vorhaben und Grossprojekten. Es zeigte auf, dass es oft an einem gemeinsamen Verständnis für die zentralen Begriffe der Planung, aber auch des Raums mangelt und in Planerkreisen entwickelte Wortneuschöpfungen wie «Glatttalstadt» oder «Citta Ticino», die Kommunikation mit der Bevölkerung nicht erleichtern. Das Projekt «Diffusionsdynamik energieeffizienten Bauens» analysierte die Rahmenbedingungen bei der Verbreitung neuer energieeffizienter Technologien im Gebäudebereich und konnte aufzeigen, zu welchen Zeitpunkten, in welcher Form und Intensität Kommunikation zur Diffusion eine Rolle spielt. Das Projekt «Nachhaltige Planung und Erneuerung der Abwasserentsorgung» hat zudem gezeigt, dass mit richtig geführten

partizipativen Prozessen, selbst bei so schwierigen Themen wie der Konzeption der Abwasserentsorgungsinfrastruktur sachgerechte Lösungen gefunden werden können.

Wissensmanko auf lokaler Ebene beheben

Das Forschungsprojekt «Städte im sozialdemografischen Wandel» stellte fest, dass es auf Ebene der Städte und Gemeinden an fundiertem Wissen über die soziodemografischen Wandlungsprozesse mangelt, aber auch die Messinstrumente fehlen, die nötig wären, um diese Entwicklungen genau zu erfassen und zukünftige Entwicklungen abzuschätzen. So haben die meisten Städte weder politische Strategien noch praxisnahe Instrumente, um den aktuellen Herausforderungen umfassend und proaktiv begegnen zu können. Für die Kommunikation muss es deshalb auch darum gehen, dieses Wissensmanko zu beheben, bevor die Kommunikation zu Massnahmen stattfinden kann.

WEITERFÜHRENDE LINKS UND LITERATUR

www.nfp48.ch

Schlusspublikation: «Landschaften und Lebensräume der Alpen – zwischen Wertschöpfung und Wertschätzung»
Themenhefte: «Alpensichten» (in D vergriffen), «Alpendialog», «Alpenwert», «Alpenvielfalt»

www.nfp54.ch

Programmsynthese: erscheint im Mai 2011
Themenhefte: Themenheft I–III

RÉSUMÉ

Le transfert de connaissances dans les programmes nationaux de recherche

Tant le Programme national de recherche intitulé «Paysages et habitats de l'arc alpin» (PNR 48) que celui baptisé «Développement durable de l'environnement construit» (PNR 54) étaient axés sur la transdisciplinarité, avec une forte implication des praticiens. A cet égard, l'Administration fédérale a joué un rôle important, mais c'est aussi le cas des cantons, des communes et de différents représentants des milieux professionnels et intéressés. En matière de communication, les organisations et associations représentent des partenaires privilégiés: connaissant les besoins de leurs membres, elles sont à même d'évaluer les résultats de la recherche et de contribuer à leur vulgarisation. Elles relaient donc en cascade les connaissances et découvertes issues de la recherche auprès de leur public spécifique. Les ressources disponibles étant limitées, il n'est pas toujours possible de toucher un public très élargi. La communication se concentre donc souvent sur les contenus les plus faciles à transmettre par les médias. Il peut s'agir de découvertes spectaculaires, mais aussi de faits très concrets, que les médias peuvent aisément absorber et présenter de façon parlante. En l'occurrence, l'objectif était de rendre le public attentif à certaines évolutions et de sensibiliser les décideurs à la nécessité d'agir. Il s'agissait aussi de remédier au manque de connaissances relatives aux changements socio-démographiques au niveau communal. D'une présentation attrayante, les cahiers thématiques des deux programmes de recherche rendent compte des résultats des différents projets dans des reportages scientifiques accessibles, s'adressant à un public profane, mais intéressé.